Basel, den 30. Mai 1925 XXV. Jahrgang / No. 22

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Tagesordnung der XXXVI. ordentl. Delegiertenversammlung des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) — Führende Gedanken. — Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Mai 1925. — Kreiskonferenzen: Versammlung der Delegierten des II. Kreises in Tramelan. Frühjahrskonferenz des Kreises VI (Zentralschweiz.). Frühjahrskonferenz des Kreises VIII des V. S. K. (St. Gallen, Thurgau und Appenzell). — Volkswirtschaft: Wirtschaftlicher Wochenbericht. — Verbandsnachrichten: Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 19., 22. und 26. Mai 1925.

Tagesordnung

der

XXXVI. ordentl. Delegiertenversammlung

des

Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

in

Ragaz, den 6. und 7. Juni 1925

Sitzungssaal: Kursaal

1. Sitzung: **Samstag, den 6. Juni 1925, vormittags 10 Uhr**
2. Sitzung: **Samstag, den 6. Juni 1925, nachmittags 2½ Uhr**

TRAKTANDEN:

1. Eröffnungsrede des Vorsitzenden der Delegiertenversammlung und Begrüssung der Gäste.
2. Ernennung der Stimmenzähler.
3. Wahl eines Vizepräsidenten.
4. Behandlung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung und der dazu gestellten Anträge.
   Referent: Herr **B. Jæggi.**
   Die Anträge des Aufsichtsrates und der Kontrollstelle zur Jahresrechnung lauten:
   «Es seien der Jahresbericht mit den darin enthaltenen Anträgen und die Jahresrechnung unter Entlastung der verantwortlichen Organe zu genehmigen.»
5. Wahlen in den Aufsichtsrat:
   I. Periodische Erneuerungswahlen:
   In den Austritt kommen:
   a) Von den Mitgliedern des Ausschusses: die Herren **E. Angst** und **Dr. F. Weckerle.**
   b) Von den Mitgliedern der Verbandsvereine der französischen Schweiz: die Herren **Dr. A. Suter,** Lausanne; **Ch. U. Perret,** Neuchâtel und **E. Schneeberger,** Sonceboz.
   c) Das Mitglied der Verbandsvereine der italienischen Schweiz: Herr **Fr. Rusca,** Chiasso.
   d) Von den übrigen Mitgliedern des Aufsichtsrates: Herr **R. Störi,** Hätzingen.

   Gestützt auf das ihm zustehende statutarische Recht empfiehlt der Allg. Consumverein beider Basel in Basel die in Austritt kommenden Mitglieder des Ausschusses zur Wiederwahl.

   Ferner haben die letzthin stattgefundenen Konferenzen der Kreisverbände des V. S. K. beschlossen, die in Austritt kommenden Mitglieder der Delegiertenversammlung zur Wiederwahl zu empfehlen.

   II. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrates an Stelle des verstorbenen Herrn J. Baumgartner, Herisau, mit Ablauf der Amtsdauer im Jahr 1926.

   Für den durch das Ableben des Herrn J. Baumgartner frei gewordenen Sitz wird vom Konsumverein Frauenfeld und dem Kreisverband VIII des V. S. K. vorgeschlagen:
   Herr Nationalrat **Otto Höppli,** Präsident des Konsumvereins Frauenfeld.
6. Anträge von Verbandsvereinen:
   a) **Antrag des Konsumvereins Niedergösgen:**
   «Die beiden Verbandsvereine Olten und Schönenwerd sind zu verpflichten, den Bestimmungen des Vertrages vom 6. Juli 1924, wie er im Jahresbericht des V. S. K. pro 1924 niedergelegt ist, **sofort** nachzuleben.
   Sollte diesen Verpflichtungen nicht nachgelebt werden, so ist die Fusion zwischen den beiden Vereinen sofort aufzuheben, da ihre Auswirkung im Widerspruch steht mit § 9, Ziffer 11 und § 17, lit. *b* und *c*.»
   Die Verbandsbehörden beantragen der Delegiertenversammlung, die im Entwurf der Vereinbarung vom 6. Juli 1924 aufgestellten Vorschläge als im Sinne von § 17c der Verbandsstatuten verbindliche Entscheidung der Verbandsbehörden über die Wirtschaftsgebietstreitigkeit zwischen den Verbandsvereinen Niedergösgen, Olten und Schönenwerd zu erklären, wodurch dem Antrag Niedergösgen sachlich Rechnung getragen wird.
   Referent: Herr **Dr. O. Schär.**

b) **Antrag der Konsumgenossenschaft Biel:**

«Zur Deckung von Verlusten bei Verbandsvereinen wird ein Spezialfonds gegründet. Derselbe wird gespiesen durch Einzahlungen der Verbandsvereine und des V. S. K. Ueber die Art und die Höhe der Einzahlungen, Verwaltung und Benützung des Fonds erlässt der Aufsichtsrat des V. S. K. ein Reglement.»

Die Verwaltungskommission und der Aufsichtsrat beantragen zu diesem Antrage folgende Beschlussfassung:

Die Verbandsbehörden erklären sich bereit, den gestellten Antrag in unverbindlicher Weise sich zur Prüfung und Berichterstattung überweisen zu lassen.

Referent: Herr **A. Jeggli.**

7. Wahl eines Verbandsvereins zur Besetzung der Kontrollstelle:

Von den drei gegenwärtigen Revisionsvereinen Martigny, Hätzingen und Biel (Bern) kommt Martigny in Austritt.

Für den austretenden Verbandsverein Martigny wird vorgeschlagen:

Société coopérative de consommation **Porrentruy** et environs.

8. Wahl des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

Für die Uebernahme der nächsten ordentlichen Delegiertenversammlung des V. S. K. werden von Verbandsvereinen und den betreffenden Kreisverbänden vorgeschlagen:

a) **Zermatt,**
b) **Interlaken.**

Führende Gedanken

Höflichkeit.

(Ein Beitrag zur genossenschaftlichen Umgangs- und Bildungslehre.)

II.

Die Höflichkeit schenkt jedem Achtung und Gehör, ohne Unterschied der Person und ihrer Stellung. Sie sieht keinen Menschen unter sich, sondern alle neben sich. Ueber Verhältnisse und Menschen, die scheinbar durch weite Klüfte getrennt sind, schlägt sie Brücken. Sie gleicht aus. Sie schont jede Meinung und jeden Glauben, ohne aber ihre Ueberzeugung zu verleugnen. Sie wirft nicht mit harten Worten um sich, ist ehrerbietig und freundlich gegen jedermann, gefällig, aufmerksam und hilfsbereit in grossen und kleinen Dingen. Erfrischende Ströme persönlicher Erziehung gehen von ihr aus und befruchten ihre ganze Umgebung. Sie ist eine heimlich wirkende Macht, welche alles Böse, Rohe und Ungeschlachte mit einem milden Blick, einem freundlichen Worte und einem warmen Händedruck besiegt.

Indes ist es nur die a u f r i c h t i g e Höflichkeit, die solche Dinge vollbringt. Die Höflichkeit der nur Klugen, Schlauen und Listigen stolpert über den Stein, der ihrer Selbstsucht, ihrer Eitelkeit oder ihrem Ehrgeiz in den Weg gelegt wird. Daran ist sie unfehlbar zu erkennen und es kommt stets der Augenblick, wo sie ebenso sicher straucheln wird. Aber selbst neben der falschen Höflichkeit lässt sich's noch besser leben, als neben Rohheit und Rücksichtslosigkeit.

Die Höflichkeit ist nicht das höchste Gebot des genossenschaftlichen Glaubens und Fühlens. Weit über ihr, und nicht für alle erreichbar, thront die Liebe. Manche aber finden durch die Pforte der Höflichkeit den Weg zu den höheren Regionen, so dass man über ihre Schwelle schreiben könnte: «Ihr, die ihr eintretet, freut euch der Hoffnung, noch Schöneres zu schauen.» Die aber ausserhalb ihres Reiches bleiben, stehen am Grabe ihres Glückes, und selbst wenn sie Erfolge erringen sollten, werden sie dieselben niemals in fröhlicher Ruhe und Sicherheit geniessen.

Karl Munding.

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Mai 1925.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Bureaus des V. S. K.)

Von den Saisonschwankungen einzelner Artikel, wie Eier, Kartoffeln, Kalbfleisch, Schaffleisch, ganz abgesehen, tritt von Jahr zu Jahr jeweilen auf den Herbst hin eine leichte Anziehung, auf das Frühjahr hin eine leichte Abschwächung der durchschnittlichen Preislage ein. Daraus erklärt sich, dass die Indexziffer im Jahre 1924, dem ersten Jahr, das einigermassen normalen Charakter hatte, von 170,4 im Januar auf 166,5 im Juni zurückging und wiederum auf 172,1 im Dezember anstieg, daraus auch der Rückgang auf 168,9 im April und nun 166,9 am 1. Mai 1925. Welchen Umfang diese Schwankung annimmt, hängt von den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, vor allem den Ernteergebnissen ab. Im Winter 1924 war der Aufstieg der durchschnittlichen Preislage ziemlich stark, wohl bedeutend übernormal, demgemäss nimmt auch der Rückgang jetzt, wo es gegen den Sommer zugeht, etwas ausgeprägtere Formen an als in anderen Jahren.

Von 167 Preisangaben, die vom 1. April auf den 1. Mai eine Aenderung aufweisen, stehen 133 am 1. Mai tiefer und nur 34 höher als am 1. April. Das Verhältnis der Preisrückgänge zu den Preiserhöhungen ist also ungefähr gleich 4:1. Und was die Durchschnittspreise anbetrifft, so stehen auch hier 19 Preisrückgängen nur 8 Preiserhöhungen gegenüber — 20 Preise blieben vollständig unverändert —. An Preisaufschlägen von etwelcher Bedeutung sind zu erwähnen: gedörrte Zwetschgen mit 5,4% (1 Verein), Kalbfleisch mit 5,1% (9 Vereine) und Schaffleisch mit 3,4% (2 Vereine); an Preisabschlägen von einigem Ausmass Tafelbutter mit 5,4% (17 Vereine), Teigwaren mit 4,2% (16 Vereine), Anthrazit mit 4,0% (6 Vereine), Briketts mit 3,7% (10 Vereine), Kochbutter und Linsen mit je 3,6% (9 bezw. 3 Vereine), Weizengriess mit 3,5% (11 Vereine), Vollbrot mit 3,2% (12 Vereine), Vollmehl mit 2,7% (12 Vereine) und Hafergrütze mit 2,4% (7 Vereine). Die Preisänderung von Kalbfleisch, Schaffleisch, gedörrten Zwetschgen, Tafelbutter, Anthrazit, Briketts, Kochbutter und Linsen hat zu dieser Jahreszeit nichts aussergewöhnliches an sich. Bemerkenswert ist immerhin, was Anthrazit und Briketts anbetrifft, dass der Preis nicht nur gegenüber dem 1. April zurückgegangen ist, sondern auch um 9,5 bezw. 10,7% tiefer steht als am 1. Mai 1924.

Artikel	Einheit	Preis am 1. Mai 1925	Preis am 1. April 1925	Preis am 1. Mai 1924	Veränderung in % gegenüber dem 1. April 1925	Veränderung in % gegenüber dem 1. Mai 1924
Butter, Koch-	kg	513	532	490	÷ 3,6	+ 4,7
Butter, Tafel-	„	625	661	596	÷ 5,4	+ 4,9
Käse, Emmentaler-, fett	„	387	388	394	÷ 0,3	÷ 1,8
Milch	Liter	40	40	39	—	+ 2,6
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	231	234	232	÷ 1,3	÷ 0,4
„ Koch-, billigste Qualität	„	279	278	208	+ 0,4	+ 34,1
„ Schweine-, amerikanisches	„	299	300	263	÷ 0,3	÷ 13,7
„ „ einheimisches	„	322	321	321	+ 0,3	+ 0,3
Öl, Oliven-	Liter	342	342	344	—	÷ 0,6
„ Arachid-	„	207	207	208	—	÷ 0,5
Brot, Voll-	kg	60	62	53	÷ 3,2	+ 13,2
Mehl, Voll-	„	71	73	61	÷ 2,7	+ 16,4
Weizengriess	„	83	86	73	÷ 3,5	+ 13,7
Maisgriess	„	51	52	48	÷ 1,9	+ 6,3
Gerste, Roll-	„	83	84	68	÷ 1,2	+ 22,1
Haferflocken, offen	„	75	76	71	÷ 1,3	+ 5,6
Hafergrütze	„	80	82	74	÷ 2,4	+ 8,1
Teigwaren, ordinär	„	113	118	101	÷ 4,2	+ 11,9
Bohnen, weisse	„	75	75	72	—	+ 4,4
Erbsen, gelbe, ganze	„	124	124	128	—	÷ 3,1
Linsen	„	135	140	155	÷ 3,6	÷ 12,9
Reis, indischer	„	72	72	68	—	+ 5,9
„ italienischer	„	82	83	78	÷ 1,2	+ 5,1
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen	„	393	374	420	+ 5,1	÷ 6,4
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	„	330	332	333	÷ 0,6	÷ 0,9
„ Schaf, „ „ „	„	395	382	389	+ 3,4	+ 1,5
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	403	397	503	+ 1,5	÷ 19,9
Eier, Kisten-	Stück	16	16	16	—	—
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	23	23	26	—	÷ 11,5
„ im Migrosverkauf	„	19	19	22	—	÷ 13,6
Honig, einheimischer, offen	„	588	585	478	+ 0,5	+ 23,0
Zucker, Kristall-	„	69	70	103	÷ 1,4	÷ 33,0
Schokolade, Ménage	„	335	335	334	—	+ 0,3
„ Milch-	„	582	582	582	—	—
Sauerkraut	„	57	57	51	—	+ 11,8
Zwetschgen, gedörrte	„	137	130	113	+ 5,4	+ 21,2
Essig, Wein-	Liter	69	69	70	—	÷ 2,9
Wein, Rot-, gew.	„	92	92	92	—	—
Schwarztee	kg	758	758	679	—	+ 11,6
Zichorien, kurante Qualität	„	148	148	150	—	÷ 1,3
Kakao, Union	„	244	244	247	—	÷ 1,2
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	359	356	283	+ 0,8	+ 26,9
Anthrazit	q.	1260	1313	1392	÷ 4,0	÷ 9,5
Briketts	„	811	842	908	÷ 3,7	÷ 10,7
Brennsprit, 92°	Liter	91	91	94	—	÷ 3,2
Petroleum, ordinär, offen	„	41	41	41	—	—
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	161	161	166	—	÷ 3,0

Es scheint, als ob sich nun auch hier die mit der Rückkehr der normalen Verhältnisse allgemein zum Durchbruch kommende Entwicklung Geltung verschaffe, dass nämlich auch die bisher übermässig hohen Kohlenpreise zu den übrigen Preisen wiederum annähernd in das Verhältnis treten, das sie vor dem Kriege einnahmen. Aeussere Ursachen, wie die Aufhebung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet und die immer stärker werdende Konkurrenz anderer Brennstoffe, namentlich der Elektrizität, aber auch des Petroleums, tragen das ihre dazu bei. Der Preisrückgang der Zerealien und Zerealienprodukte, wie Teigwaren, Weizengriess, Vollbrot, Vollmehl und Hafergrütze ist auf die nach der übermässig starken Preisanspannung auf dem Weltmarkte im letzten Herbst nur natürliche Baisse der Getreidepreise, was

Indexgruppen	Indexziffer am 1. Mai 1925 absolut	1. Mai 1925 1. Juni 1914 = 100	1. April 1925 absolut	1. April 1925 1. Juni 1914 = 100	1. Mai 1924 absolut	1. Mai 1924 1. Juni 1914 = 100	Veränderung in % gegenüber dem 1. April 1925	Veränderung in % gegenüber dem 1. Mai 1924
Milch und Milcherzeugnisse	573.12	168	577.17	169	559.03	164	÷ 0,7	+ 2,5
Speisefette und -öle	63.69	158	63.78	158	58.64	146	÷ 0,1	+ 8,6
Zerealien	363.82	171	381.16	177	326.49	152	÷ 3,2	+ 13,0
Hülsenfrüchte	16.68	179	16.82	180	16.73	180	÷ 0,8	÷ 0,3
Fleisch	335.39	169	333.94	169	360.40	182	+ 0,4	÷ 6,9
Eier	64.—	160	64.—	160	64.—	160	—	—
Kartoffeln	57.50	121	57.50	121	65.—	137	—	÷ 11,5
Süsstoffe	57.21	150	57.84	151	78.41	205	÷ 1,1	÷ 27,0
Genussmittel	57.93	161	57.67	160	50.99	141	+ 0,5	+ 13,6
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,594.34**	**165**	**1,609.88**	**167**	**1,579.69**	**163**	÷ 1,0	+ 0,9
Gebrauchsgegenstände	186.18	185	192.24	191	203.24	202	÷ 3,2	÷ 8,4
Sämtliche Artikel	**1,780.52**	**167**	**1,802.12**	**169**	**1,782.93**	**167**	÷ 1,2	÷ 0,1

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern	St. Gallen	Lausanne	Winterthur	Luzern
1.	Butter, Koch-	Kilo	550	²480	²520	²500	²530	²500	540	²470
2.	„ Tafel-	„	660	²600	²650	²600	²620	²650	²600	²620
3.	Käse, Emmentaler-, fett	„	400	370	400	400	400	400	²390	380
4.	Milch	Liter	41	40	40	40	38	40	40	37
5.	Fett-, Kokosnuss-, billigste Qualität	Kilo	230	²220	240	230	240	250	230	230
6.	„ Koch-, billigste Qualität	„	460	200	290	230	¹320	180	240	240
7.	„ Schweine-, amerikanisches	„	320	300	310	260	320	²290	300	300
8.	„ „ einheimisches	„	360	300	380	300	320	²300	300	¹300
9.	Oel, Oliven-, vierge extra	Liter	400	300	340	350	360	330	350	320
10.	„ Arachid	„	220	200	180	200	230	200	220	200
11.	Brot, Voll-	Kilo	67	²57	²56	²60	62	²58	²60	57
12.	Mehl, Voll-	„	74	²68	²70	²70	72	²74	²70	70
13.	Weizengriess	„	86	²80	90	²80	86	²90	²80	80
14.	Maisgriess	„	52	²46	55	50	55	55	²46	50
15.	Gerste, Roll-	„	76	80	100	75	80	²100	80	80
16.	Haferflocken, offen	„	²72	70	80	75	80	90	²72	²70
17.	Hafergrütze	„	²76	76	85	85	80	²90	²78	²75
18.	Teigwaren, ordinär	„	116	²110	²115	²115	²115	²120	²110	²110
19.	Bohnen, weisse	„	80	68	80	80	75	80	70	70
20.	Erbsen, gelbe, ganze	„	140	110	140	130	120	130	²110	110
21.	Linsen	„	²150	140	²90	160	120	120	130	140
22.	Reis, indischer	„	74	70	55	80	100	85	80	70
23.	„ italienischer	„	90	74	80	90	120	¹85	90	80
24.	Fleisch, Kalb-, gewöhnl. Braten-, mit Knochen	„	¹380	420	²450	¹340	480	¹350	460	¹340
25.	„ Rind-, „ „ u. Siede-, m. Knochen	„	320	330	²315	320	360	320	380	320
26.	„ Schaf-, „ „ „ „	„	400	¹390	¹500	380	480	360	²375	360
27.	„ Schweine-, „ mit Knochen	„	¹420	400	425	390	360	390	¹410	390
28.	Eier, Kisten-	Stück	18	15	¹15	15	¹15	17	14	15
29.	Kartoffeln, im Detailverkauf	Kilo	23	21	23	¹24	22	30	25	25
30.	„ „ Migrosverkauf	„	21	16	18	¹20	20	23	20	20
31.	Honig, einheimischer, offen	„	700	600	480	530	650	¹500	560	600
32.	Zucker, Kristall-	„	70	²68	65	75	74	70	70	70
33.	Schokolade, Ménage	„	340	320	300	350	360	340	350	360
34.	„ Milch-	„	600	560	600	550	600	600	500	600
35.	Sauerkraut	„	—	—	—	—	50	—	—	¹60
36.	Zwetschgen, gedörrt	„	140	¹140	120	150	160	125	130	130
37.	Essig, Wein-	Liter	70	60	70	70	70	70	70	65
38.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	100	84	85	100	100	80	90	95
39.	Schwarztee	Kilo	550	650	1000	900	850	840	800	700
40.	Zichorien, kurante Qualität	„	140	140	175	175	140	160	140	140
41.	Kakao, Union	„	300	240	240	230	240	225	200	260
42.	Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität	„	360	360	320	360	400	430	380	350
43.	Anthrazit	q	²1300	1300	1150	1220	1520	²1070	²1280	²1165
44.	Briketts	„	²800	780	900	870	²680	²760	²770	²825
45.	Brennsprit 92°	Liter	85	100	90	90	100	95	90	90
46.	Petroleum, ordinär, offen	„	40	43	40	40	40	40	40	40
47.	Seife, Kern, Ia. weiss	Kilo	175	150	150	145	175	160	165	165

¹) Preisaufschlag. ²) Preisrückgang.

Vollbrot und Vollmehl im Besonderen anbetrifft, auf den Preisabschlag des Bundes um die Monatswende März/April zurückzuführen.

Die Zerealien sind denn auch, ihrer grossen Bedeutung für die Volksernährung entsprechend, an dem Rückgang der Indexziffer um Fr. 21.60 mit mehr als der Hälfte (Fr. 12.34) beteiligt. Ein weiterer bedeutender Bruchteil entfällt auf die Gebrauchsgegenstände, d. h. namentlich Kohlen (Fr. 6.06), ein weiterer auf Milch und Milcherzeugnisse, vor allem Butter (Fr. 4.05). Süsstoffe mit Fr. —.63, Hülsenfrüchte mit Fr. —.14 und Speisefette und -öle mit Fr. —.09 fallen daneben kaum in Betracht. Der allgemeinen Tendenz zuwiderlaufend gestiegen sind Genussmittel um Fr. —.26 und Fleisch um Fr. 1.45. Im Ganzen ergibt sich ein Rückgang der Indexziffer um 2,0 Punkte von 168,9 auf 166,9. Für die Nahrungsmittel allein beträgt der Rückgang nur 1,6 Punkte (166,6 am 1. April — 165,0 am 1. Mai). Die Gebrauchsgegenstände haben also auch diesmal stärker zum Sinken der Indexziffer beigetragen als die Nahrungsmittel. Die bedeutende Rolle, die die Brennmaterialien, um die es sich bei den Gebrauchsgegenständen ja namentlich handelt, als Indexregulatoren in der letzten Zeit gespielt haben, geht noch besser aus einem Vergleich der Indexziffer pro 1. Mai 1925 mit der vom 1. Mai 1924 hervor. Währenddem nämlich die Differenz zwischen den beiden Gesamtindexziffern nur 0,2 Punkte beträgt (zugunsten des 1. Mai 1925), beträgt sie für die Nahrungsmittel 1,5 Punkte (zugunsten des 1. Mai 1924), für die Gebrauchsgegenstände aber 17,0 Punkte (zugunsten des 1. Mai 1925). Von den Kartoffeln abgesehen liegen heute die Indexziffern der einzelnen Gruppen, den 1. Juni 1914 =

vom 1. Mai 1925.

La Chaux-de-Fonds Le Locle	Biel (B.)	Neuchâtel	Fribourg	Schaffhausen	Chur	Herisau	Thun	Lugano	Solothurn	Vevey Montreux	Rorschach	Aarau	Bellinzona	Städte mit Preisveränderung +	Städte mit Preisveränderung —	Nr.
520	550	500	—	550	540	²530	500	550	²500	500	²560	470	550	—	9	1.
²580	²620	²650	—	²650	²625	²620	²600	560	650	²650	²580	²600	580	—	17	2.
370	400	400	—	390	380	²380	380	360	380	360	400	400	400	—	2	3.
36	39	39	—	41	40	37	36	42	39	41	38	38	40	—	—	4.
230	240	240	—	240	240	230	230	240	240	240	240	²240	240	—	2	5.
210	210	290	—	340	200	240	300	400	260	220	320	240	280	1	—	6.
280	280	²300	—	300	280	320	290	280	300	280	320	310	300	—	2	7.
340	300	300	—	300	300	300	300	280	¹300	²280	320	360	300	2	2	8.
300	360	340	—	380	380	350	350	320	350	300	350	360	360	—	—	9.
180	220	210	—	240	280	240	200	200	220	200	250	250	250	—	—	10.
57	²60	²58	—	63	²62	64	58	²64	²60	²58	56	²60	60	—	12	11.
70	²74	²75	—	²68	²70	70	¹80	70	²70	²70	75	²74	68	1	12	12.
80	²84	²85	—	²80	²80	84	80	80	²85	²80	86	²86	80	—	11	13.
50	55	60	—	56	²50	56	50	40	54	50	54	56	²42	—	4	14.
80	²80	95	—	²76	85	84	80	80	90	80	90	²82	80	—	4	15.
80	80	80	—	74	80	80	75	80	²75	80	86	80	70	—	4	16.
80	²90	85	—	²80	80	86	85	80	²80	80	86	90	80	—	7	17.
110	²115	115	—	120	²115	²115	²110	110	²114	²110	²116	²120	²100	—	16	18.
80	80	80	—	80	70	70	70	50	70	80	80	¹80	80	1	—	19.
108	120	120	—	120	130	120	120	130	120	130	130	120	120	—	1	20.
130	140	²135	—	140	150	140	130	140	135	100	140	130	130	—	3	21.
75	70	75	—	80	80	90	75	68	70	65	85	84	72	—	—	22.
80	80	80	—	90	100	80	80	80	80	85	90	90	72	1	—	23.
360	¹340	¹340	—	¹340	¹400	¹480	360	²400	360	450	400	460	450	9	2	24.
320	320	320	—	320	380	360	350	350	380	400	300	360	380	—	1	25.
330	390	390	—	380	340	400	380	350	360	400	400	400	300	2	1	26.
390	390	390	—	410	¹400	380	450	350	¹390	420	300	400	400	4	—	27.
14	16	15	—	15	14	¹15	17	17	²14	²15	15	¹16	15	4	2	28.
25	18	25	—	24	25	28	20	20	25	25	24	25	20	1	—	29.
18	16	24	—	20	20	22	18	18	20	22	20	²20	18	1	1	30.
550	600	540	—	600	540	580	600	500	600	600	600	600	450	1	—	31.
65	70	75	—	70	75	78	75	65	70	²65	74	78	65	—	2	32.
340	350	350	—	350	350	350	350	400	350	320	350	350	280	—	—	33.
600	600	600	—	600	600	600	600	600	600	560	600	600	600	—	—	34.
—	60	¹50	—	—	60	—	55	60	60	50	—	60	60	2	—	35.
140	150	160	—	160	140	130	130	130	140	90	140	150	125	1	—	36.
70	80	75	—	85	80	80	65	80	70	80	70	75	75	—	—	37.
75	90	80	—	140	100	100	100	85	100	80	120	105	80	—	—	38.
800	900	850	—	1000	1000	700	850	700	750	800	1100	850	750	—	—	39.
140	175	140	—	140	140	140	140	175	140	100	140	160	175	—	—	40.
180	200	200	—	250	250	220	200	300	210	220	300	240	230	—	—	41.
360	¹400	380	—	400	340	440	400	300	300	300	400	¹460	350	2	—	42.
²1070	1400	²1100	—	1400	1500	1680	1300	1350	1400	1200	1500	1310	1400	—	6	43.
²650	870	²740	—	¹760	1000	800	850	900	²800	²800	820	²780	950	1	10	44.
85	85	85	—	95	90	90	85	90	85	90	90	90	75	—	—	45.
40	38	40	—	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	—	—	46.
150	165	175	—	190	175	190	175	150	170	150	200	175	150	—	—	47.

100 genommen, zwischen 150 (Süsstoffe) und 185 (Gebrauchsgegenstände). Die Schwankung erstreckte sich am 1. Mai 1924 noch von 141 (Genussmittel) bis 205 (Süsstoffe), am 1. Mai 1923 von 134 (Genussmittel) bis 211 (Süsstoffe), am 1. Oktober 1920 von 180 (Genussmittel) bis 426 (Süsstoffe) und am 1. Juni 1919 von 165 (Milch- und Milcherzeugnisse) bis 510 (Eier). Es zeigt sich also, wie wir oben schon andeuteten, eine klare Tendenz der Preise, auf einem, allerdings etwas erhöhten Niveau ungefähr das gegenseitige Verhältnis wieder einzunehmen, das sie vor dem Kriege zueinander hatten. Das heisst mit anderen Worten ausgedrückt, dass die Preise zueinander ein Verhältnis haben oder, mathematisch gesprochen, derart gegenseitige Funktionen sind, dass sie, insoferne nicht von ausserhalb des wirtschaftlichen Lebens allzu mächtige Einflüsse kommen, wie etwa der Weltkrieg, nur bis zu einem gewissen Grade willkürlich beeinflusst werden können — wir sehen hier von der Beeinflussung durch Verschlechterung des Geldes ab —, dass also z. B. auch der Spekulation immer gewisse Grenzen gezogen sind. So musste denn auch der das Gleichgewicht störenden Hausse des letzten Herbstes auf dem Weltmarkt naturnotwendig die Baisse folgen.

Die Verschiedenheiten in der Veränderung der Indexziffern der einzelnen Städte sind in erster Linie auf die Verschiedenheiten im Inkrafttreten des Preisabschlages auf Brot, Mehl, Weizengriess und Teigwaren zurückzuführen. Währenddem er bei einigen wenigen Vereinen schon auf den 1. April in Kraft trat, also bereits in der Indexziffer vom 1. April zum Ausdruck kam, erfolgte er bei den andern Vereinen erst einige Tage später.

Städte	Indexziffer vom 1. Mai 1925	Indexziffer vom 1. April 1925	Veränderung
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,666.90	1,685.21	+ 18.31
2. Luzern	1,704.11	1,721.09	+ 16.98
3. Basel	1,740.50	1,766.25	+ 25.75
4. Rorschach	1,741.31	1,752.12	+ 10.81
Städte mit 20,000–49,999 Einwohnern	**1,741.97**	**1,759.20**	**+ 17.23**
5. Neuchâtel	1,743.33	1,776.08	+ 32.75
6. Genève	1,752.61	1,782.84	+ 30.23
7. Thun	1,755.25	1,757.50	+ 2.25
8. Bern	1,764.92	1,781.78	+ 16.86
9. Biel (B.)	1,766.92	1,778.12	+ 11.20
10. Lausanne	1,770.19	1,817.78	+ 47.59
Städte mit 50,000 und mehr Einwohnern	**1,777.99**	**1,799.54**	**+ 21.55**
Städtemittel	**1,780.52**	**1,802.12**	**+ 21.60**
11. Solothurn	1,798.91	1,838.41	+ 39.50
Städte mit 10,000–19,999 Einwohnern	**1,803.88**	**1,822.06**	**+ 18.18**
12. Aarau	1,810.13	1,813.70	+ 3.57
13. Vevey/Montreux	1,810.35	1,846.89	+ 36.54
14. Bellinzona	1,810.90	1,812.61	+ 1.71
15. St. Gallen	1,811.94	1,824.14	+ 12.30
16. Winterthur	1,815.28	1,841.07	+ 25.79
17. Schaffhausen	1,822.68	1,822.57	+ —.11
18. Lugano	1,823.47	1,836.82	+ 13.35
19. Herisau	1,845.15	1,846.46	+ 1.31
20. Chur	1,856.45	1,868.91	+ 12.46
21. Zürich	1,857.01	1,865.07	+ 8.06

Kreiskonferenzen

Versammlung der Delegierten des zweiten Kreises in Tramelan. Die am 3. Mai stattgefundene Kreisversammlung war von 56 Delegierten besucht, die 18 Vereine vertraten. Vom Verband waren die Herren Maurice und Felix Maire sowie Herr Kradolfer erschienen. Eine Anzahl Gäste hatte sich gleichfalls eingefunden, sodass die Teilnehmerzahl im ganzen 82 betrug. Nach der Bestellung des Bureaus und dem Verlesen des Protokolls nahm Herr Maurice Maire, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K. das Wort, um in einem kurzen Rückblick die wichtigsten Ereignisse der Weltpolitik, die allgemeine wirtschaftliche Lage und im Anschluss daran die wesentlichsten Fragen der genossenschaftlichen Entwicklung und Organisation zu erörtern.

Referent streift in seinem Exposé die Völkerbundsbestrebungen, speziell die Bedeutung des Genfer Protokolls, dabei auf das Misstrauen verweisend, das leider einem zielbewussten Vorwärtsschreiten auf dem Wege allgemeiner Verständigung hinderlich sei. In der internationalen Genossenschaftsbewegung konzentrierte sich das Interesse besonders auf die Ausstellung und den Kongress in Gent, sowie auf die Bemühungen zur Schaffung einer internationalen genossenschaftlichen Grosseinkaufsgenossenschaft und einer Internationalen Genossenschaftsbank — Bestrebungen, die leider noch nicht praktisch realisiert werden konnten. In Würdigung der genossenschaftlichen Begebenheiten in der Schweiz erinnert Sprecher an das Ableben dreier verdienter Genossenschafter unseres Landes: Baumgartner, Frei und Prof. Schär. Er erwähnt ferner die ersten Anläufe zur Gründung eines schweizerischen Genossenschaftsbundes und verbreitet sich dann über die Bildung der Schuhgenossenschaft «Coop». Die allgemeine Lage des Verbandes und der meisten ihm angeschlossenen Vereine weist eine erfreuliche Besserung auf. Der V. S. K. hat gewisse Massnahmen ergreifen müssen, deren strikte Beobachtung sich als sehr nützlich erwiesen hat. So wurde der den Vereinen gewährte Kredit auf maximal drei Monate beschränkt. Mit gewissen Vereinen, die mit dem Verband einen Finanzvertrag abschliessen mussten, wurden dabei interessante Erfahrungen gemacht. Wie man weiss, haben sich solche Vereine verpflichten müssen, ihren ganzen Warenbedarf beim V. S. K. zu decken, womit also jede Belieferung durch Private ausgeschlossen ist. In allen diesen Fällen hat sich die Lage der betreffenden Vereine in kurzer Zeit wesentlich verbessert. Es ist somit unrichtig, zu behaupten, wie das häufig geschieht, dass der Verband mit gewissen Artikeln der Konkurrenz gegenüber ungünstig dastehe. Mit einer kurzen Analyse des Rechenschaftsberichtes schliesst der Referent seine beifällig aufgenommenen Darlegungen.

Herr Hoffmann (Neuenburg) richtet unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Berichterstatters einen dringenden Appell an alle Verwalter und an das im Genossenschaftsdienste stehende Verkaufspersonal, dem Verband Treue zu halten.

Herr Montandon (Neuenburg) macht einige Bemerkungen zu der Rechnungsablegung des Verbandes. Die Generalunkosten sind wiederum gestiegen; es sei zu hoffen, dass die Sparpolitik beibehalten werde. Redner fragt, warum die Ausgaben des Aufsichtsrates erheblich höher seien als früher. Hat man in Anwendung des Lohnreglementes die Entlöhnung der Angestellten nach früheren Ansätzen bemessen? Sprecher möchte auch wissen, ob die um 40,000 Franken höheren Ausgaben für Unterhalt der Immobilien nicht in der Hauptsache auf die Verlegung der Pratteler Bureaux nach Basel zurückzuführen sei, was seiner Meinung nach als eine verkehrte Massnahme betrachtet werden müsse. Er fragt sich weiter, ob die starke Verringerung der Vorräte in Wirklichkeit als eine solche zu betrachten sei, oder ob sie nicht eher ein stärkeres Delcredere und somit eine verborgene Reserve darstelle. Warum ferner diese weitere Beteiligung von Fr. 94,500.— an der Firma Steiner in Taragona, die nicht in der Bilanz aufgeführt ist? War sie nötig, um Verluste zu decken? Herr Montandon findet, dass der Verband auch in der Möbelgenossenschaft, sowie in der Gemüsebaugenossenschaft und in der «Saf» finanziell zu weitgehend engagiert sei. Er möchte zudem noch wissen, ob die Beteiligung an der Ueberlandbahn Basel-Pratteln als eine Subvention à fonds perdu betrachtet werden müsse. Das Bell-Unternehmen endlich scheint ihm nicht genügend auf eine Regulierung der Preise hinzuwirken.

Herr Maire beantwortet kurz die Einwände seines Vorredners. Die vermehrten Ausgaben des Aufsichtsrates rühren von der nach Gent entsendeten Delegation her. Bei der Festsetzung der Löhne und Gehälter des Personals pro 1925 wurde das Einkommen nur um je eine Stufe hinaufgesetzt. Die frühere Verlegung der Bureaux des III. Departements von Basel nach Pratteln war eine durch die Kriegszeitverhältnisse notwendig gewordene Massnahme. Die Verringerung der Warenvorräte des Verbandes beruht auf Tatsache, indem der Verband in diesem Fall den Vereinen nur mit gutem Beispiel voranging. Was die neue Beteiligung am Unternehmen Steiner betrifft, so ist sie die Folge von Verlusten, wie sie alle spanischen Exporteure infolge der Trockenlegung Amerikas sowie infolge der Valutenverschlechterung wichtiger Absatzländer zu tragen hatten.

Nach Schluss der Diskussion über Jahresrechnung und Bericht des Verbandes werden auf Antrag des Herrn Ganière (Fontainemelon) die Herren Dr.

Suter, Lausanne, Perret, Neuchâtel und E. Schneeberger, Sonceboz, einstimmig zur Wiederwahl in den Aufsichtsrat empfohlen. Mit Einmütigkeit wird ebenfalls die Genossenschaft Porrentruy als Kontrollstelle des Verbandes an Stelle von Martigny empfohlen.

Nach Einnahme des Mittagessens werden die Verhandlungen mit einer Aussprache über die «Coopération» wieder aufgenommen. Der Kreisverband hatte zum Studium dieser Frage ein Komitee eingesetzt und der Präsident unterbreitet nun der Versammlung auf Grund der vorliegenden Ergebnisse des Komitees folgende Anträge:

1. Die Wochenausgabe der «Coopération» ist beizubehalten.
2. Der Vorstand soll eine eifrige Propaganda entfalten, damit möglichst viel Kollektivabonnemente zustande kommen.
3. Der Vorstand des Kreises I soll ersucht werden, im gleichen Sinne auf die in jener Kreisorganisation vereinigten Genossenschaften einzuwirken.
4. An die Verwaltungskommission ist das Gesuch zu richten, einer Verbilligung des Abonnements näher zu treten, sobald die Verhältnisse das erlauben.

Die Diskussion zeigt, dass die Delegierten mit diesen Vorschlägen in jeder Hinsicht einverstanden sind. Eine Beschneidung der zu Gunsten der «Coopération» aufzubringenden Mittel wäre um so untunlicher, als die gegnerische Presse, wie beispielsweise «L'Acheteur», ihre Auflagen erhöht und sich mit der Gratisverteilung der Blätter hervortut.

Gewisse Artikel der «Coopération» haben die konfessionellen Gefühle eines Teiles der Leserschaft verletzt; eine grosse Zahl anderer sind zu lang oder zu abstrakt gehalten und haben daher für ein populäres Blatt nicht die richtige Eignung. Die Redaktion wird eingeladen werden, diesen Einwänden Rechnung zu tragen. Damit ein Blatt wie die «Coopération» gelesen werde und sich der erforderlichen Wertschätzung erfreue, muss es möglichst anziehend redigiert werden.

Beitrag an die Stiftung Bernhard Jæggi. Auf Antrag des Vorstandes wird ein Beitrag an dieses Unternehmen beschlossen, der dem Propagandafonds entnommen werden soll. An die Vereine ist in der gleichen Angelegenheit ein besonderer Appell zu erlassen. Der Präsident orientiert über die ungefähre Höhe der von den Vereinen erwarteten Beiträge, indem er den vom A. C. V. beider Basel bewilligten Beitrag von Fr. 5000.— als Grundlage nimmt und dabei auch die Umsätze dieser Genossenschaft zum Vergleich heranzieht.

Kontrollstelle. Zum Schluss ergeht noch ein Appell an die leider allzu zahlreichen Vereine, welche sich noch nicht der vom Kreisverband geschaffenen Kontrollstelle angeschlossen haben und denen nahe gelegt wird, diesen Beitritt im Interesse einer fachmännischen Kontrolle ihrer Tätigkeit zu vollziehen.

Die genossenschaftliche Tagung von Tramelan hat bei allen Teilnehmern den besten Eindruck hinterlassen und durch den gegenseitigen Austausch von Meinungen und Erfahrungen wertvolle Aufklärungsarbeit geleistet.

Frühjahrskonferenz des Kreises VI (Zentralschweiz), **Sonntag, den 26. April 1925 im Hotel St. Gotthard, in Gurtnellen.** Trübes, beinahe winterliches Wetter herrschte, als sich die Genossenschafter der Zentralschweiz am Vormittag des 26. April im stillen Bergdörflein Gurtnellen zur Kreiskonferenz zusammenfanden. Gern hätte man mit Rücksicht auf den hoch gelegenen Versammlungsort einen etwas späteren Termin gewählt, aber es blieb wegen der am 3. Mai stattfindenden Urner Landsgemeinde keine andere Wahl. Der Besuch war, wohl infolge des weiten Weges und der unerfreulichen Witterung etwas spärlich. Herr Kreispräsident Frey, Luzern, begrüsst die Anwesenden, besonders auch den einzigen Vertreter des V. S. K. Herrn Zellweger, der bereits am Vorabend den Weg in unsere Gegend antreten musste, um rechtzeitig hier zu sein. Er betont, dass die Ansetzung der Konferenz in Gurtnellen die endliche Einlösung eines den dortigen Genossenschaftern schon längere Zeit gegebenen Versprechens bedeute und diese mit gewissen Schwierigkeiten verknüpfte Verwirklichung als Anerkennung und Sympathiekundgebung den Gurtnellern gegenüber zu betrachten sei. Das Genossenschaftswesen selbst hat in dieser, in gewissem Sinne «steinreichen» Gegend mit etwelchen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn rauh und hart wie die Natur sind hier manchmal auch die Köpfe. Umsomehr verdienen unsere unerschrockenen Freunde hier, für ihre zielbewusste Förderung der Genossenschaftsidee unsere Anerkennung. Es wird noch Kenntnis genommen, dass sich unser Aufsichtsratsmitglied, Herr Dubach, Luzern, infolge Landesabwesenheit entschuldigen lässt.

Der Appell ergibt die Anwesenheit von 26 Delegierten, die 10 Vereine vertreten; 4 weiter entfernte Vereine sind nicht anwesend.

Als Stimmenzähler wurden bezeichnet die Herren Wollemann, Luzern und Camenzind, Baar.

Das Protokoll der Herbstkonferenz in Goldau ist in No. 49 des «Schweiz. Konsumverein» erschienen. Um Zeit zu gewinnen wurde von einer Verlesung Umgang genommen und dasselbe genehmigt.

Vom Kassier, Herrn Frey wird die Jahresrechnung pro 1924 bekannt gegeben. Sie weist auf: an Einnahmen Fr. 932.25, an Ausgaben Fr. 777.25. Somit Mehreinnahmen Fr. 155.—. Damit ist das Vermögen der Kreiskasse auf Fr. 2091.65 angewachsen. Der Bericht der Revisoren betont die Richtigkeit der Rechnung und beantragt Genehmigung, was stillschweigend beschlossen wird.

Im Bericht des Präsidenten wird besonders auf die letztes Jahr errichtete «Bernhard Jæggi-Stiftung» aufmerksam gemacht, welche die hochherzige Gesinnung des Donators in bester Weise zum Ausdruck bringt. Diese Stiftung hat den Zweck, die wahre Genossenschaftsidee im allgemeinen zu fördern durch Errichtung eines genossenschaftlichen Seminars, durch Heranbildung von Führern im Genossenschaftswesen, Veranstaltung von Ferienkursen, Propaganda und Aufklärung zur Vertiefung des Genossenschaftsgedankens. Um nun Herrn Jæggi, der dieses Frühjahr das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit im V. S. K. feiern konnte, für diese hochherzige Stiftung und für seine im Genossenschaftswesen geleisteten Dienste die gebührende Anerkennung zu beweisen, wurde von prominenten Genossenschaftern die Anregung gemacht, diesen Stiftungsfonds in der Weise zu äufnen, dass die Kreisverbände, sowohl als auch die Verbandsvereine in Verbindung mit dem V. S. K. und dem Verwalter-Verein Beiträge leisten und sammeln, die anlässlich der Delegiertenversammlung, im Sinne einer besondern Ehrung des Jubilaren und seiner hohen Ideale, demselben für diesen Fonds überreicht werden sollen. Auf diese Anregung soll

im Laufe der heutigen Verhandlungen zurückgekommen werden.

Der Vorsitzende gibt ferner noch bekannt, dass in Aussicht genommen sei, an einer im Herbst stattfindenden Konferenz der Kreispräsidenten das Propagandawesen und die eventuelle Schaffung von genossenschaftlichen Sekretariaten in den Kreisverbänden, zu besprechen.

Als Jahresbeitrag wird der bisherige beschlossen, Fr. 5.— Grundtaxe und 3 Cts pro Fr. 1000 Umsatz.

Wahlen. Für den in Austritt kommenden Rechnungsrevisor Herrn Stationsvorstand Strickler wird Herr Verwalter Gloor in Zug bezeichnet.

Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. Herr Zellweger verweist im allgemeinen auf den gedruckten Bericht des V. S. K. und betont im besondern, dass das Resultat zufriedenstellend sei. Auch bei den einzelnen Verbandsvereinen haben sich die Verhältnisse zum grössten Teil gebessert. Es wurden im Berichtsjahre mehrere Sanierungen durchgeführt und die Aussichten sind auch in dieser Beziehung besser. In Sachen Wirtschaftsgebietstreitigkeiten finden neuerdings Verhandlungen zwischen den betreffenden Genossenschaften und den Verbandsbehörden statt. Erwünscht ist die Mithülfe der Kreisverbände zur Förderung des Genossenschaftsprinzips durch Propaganda-Versammlungen und Veranstaltung von Verkäuferinnen-Konferenzen. Empfehlenswert ist der Zusammenschluss von Genossenschaften zu Revisionsverbänden. Auch dieses Jahr soll, wenn möglich, ein genossenschaftlicher Ferienkurs veranstaltet werden. Die Resultate des ersten Kurses waren gute. Der Betätigung der Frau in der Genossenschaft ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken, indem sie von grosser Bedeutung für die weitere Entwicklung der Genossenschaft ist. Zwischen dem Gewerkschaftsbund und dem V. S. K. haben Verhandlungen stattgefunden, die zu einer gewissen Abklärung beigetragen haben. Der V. S. K. vertritt nach wie vor den Standpunkt, dass die Gewerkschaften im Interesse der Konkurrenzfähigkeit der Genossenschaften, keine übermässigen Forderungen stellen dürfen. Es sind Bestrebungen eingeleitet, um die verschiedenen Genossenschaftsverbände der Schweiz, die Selbsthilfeorganisationen sind, zu einem Schweiz. Genossenschaftsbunde zusammenzuschliessen. Vom internationalen Genossenschaftsbund wurde der diesjährige Genossenschaftstag wieder auf den ersten Samstag im Juli festgesetzt. Aus Sparsamkeitsrücksichten wird für dieses Jahr von einem allgemeinen grossen Plakat Umgang genommen. Zur Betriebsrechnung übergehend, wird bemerkt, dass sich die Unkosten vermehrt haben, dass jedoch Aussicht für Besserung bestehe. Der Abschluss des II. Departementes ist dieses Jahr etwas ungünstiger, weil sich die Spesen vermehrt, dagegen die Einnahmen, besonders durch Ausfall von Abonnementen (durch Separatisten) der Genossenschaftspresse vermindert haben. Die Bilanz ist so aufgestellt, dass sie jederzeit liquid ist, daher ist die finanzielle Basis des V. S. K. durchaus gesund. Die Verluste an Verbandsvereinen sollen inskünftig möglichst vermieden werden, damit die Ueberschüsse der Rechnung wieder mehr zur Stärkung des Genossenschaftsgedankens Verwendung finden können. Die Vereine sollten vorsichtig operieren, genügend Reserven ansammeln und sich bei ihren Aktionen möglichst an den Verband halten. Damit könnte manche Krisis vermieden werden. Die Sanierung in der Schuhwarenfabrikation und Schuhwarenvermittlung führte zur Gründung der Zweckgenossenschaft «Schuh-Coop», die am 1. März dieses Jahres gegründet wurde. Demzufolge wurde eine gründliche Reorganisation durchgeführt, die es ermöglichen soll, dass auch dieser genossenschaftliche Betriebszweig sich selbst erhalten kann. Zum Zwecke einer rationellen Arbeitsweise wurden bereits verschiedene Umstellungen der maschinellen Einrichtungen vorgenommen, die Zahl der fabrizierten Artikel von 250 auf ca. 32 reduziert, an Stelle des Stunden- oder Taglohnes Akkordarbeit eingeführt, das Personal beinahe um die Hälfte reduziert, wobei sich die Leistungen, bezw. die Produktion, infolge der verbesserten Verhältnisse in der Organisation und Arbeitseinteilung, fast gleich geblieben sind, trotz der Personalverminderung. Die Lösung der Anstellungsverhältnisse geschah in friedlicher Weise, zum Teil durch Abfindungssummen, zum Teil durch Anstellung in andern Betrieben des V. S. K. Die vom V. S. K. gegenwärtig durchgeführte Verbilligungsaktion in Schuhwaren verdient ganz besonderes Interesse. Eine Anzahl Vereine, die hieran mitwirken, haben bereits sehr gute Erfahrungen gemacht. Es ist zu empfehlen, die vorhandenen Schuhwarenlager vor dem Herbst möglichst rechtzeitig abzustossen.

Im allgemeinen ist zu bemerken, dass die Konsumvereinsbewegung im In- und Ausland unaufhaltsam vorwärts schreitet.

Lebhafter Beifall beweist dem Referenten, dass seine Ausführungen das verdiente Interesse fanden.

Die anschliessende Diskussion wird lebhaft benützt.

Baumann, Gurtnellen, betont den günstigen Abschluss der Bankabteilung und findet die heutige Praxis mit Bezug auf die hohen Kontokorrent-Zinsen des Verbandes etwas rigoros. Es hätte früher mit Kreditbewilligung mehr Zurückhaltung geübt werden sollen, es wäre für manchen Verein besser gewesen. Er glaubt, ein Teil der heute verlangten 7% sollte für Amortisation der Schulden Verwendung finden.

Bolliger, Erstfeld, findet den Kontokorrent-Zins von 7% für ungedeckte Forderungen nicht zu hoch. Die Vereine sollten eben für Sanierung sorgen und mehr Verbandstreue bekunden. Wenn sie beim Juden kaufen, sind sie eben schlechter daran. Die Verhältnisse im Lande Uri seien so schon schwierige, weil die Gewerbe- und Regierungspartei die Genossenschaften bekämpfe. Er rügt, dass unter den Genossenschaften selbst zu wenig Solidarität bekundet werde, manchmal sogar ein Mitlaufen mit den Gegnern konstatiert werden müsse, namentlich in der Brotvermittlung müsse man mitunter bei Nachbarvereinen unliebsame Beobachtungen machen. Erwünscht wären vermehrte Einkaufskonferenzen, damit die leitenden Organe mehr Fühlung bekämen mit einander.

Friedlos, Altdorf, bedauert die Abwesenheit ihres Verwalters, der am besten in der Lage wäre, auf einige Anzüglichkeiten des Vorredners zu antworten. Bemerkt noch, dass die Qualität des vom Konsumverein Erstfeld gelieferten Brotes eben nicht allen Leuten passe und sie daher gezwungen seien, auch mit Privatbäckern zu verkehren.

Farner, Luzern, findet 7% Kontokorrentzins den kleinen, schwachen Vereinen gegenüber ebenfalls als zu hoch und würde eine damit verbundene Amortisation der Schuld als gerecht betrachten. Im übrigen sollte man auch nicht alle Gewerbetreibenden in den gleichen Tiegel werfen, es seien auch unter denselben gute Genossenschafter vorhanden.

Gallmann, Regierungsrat, Zug, äussert sich bezüglich Kontokorrentzins in ähnlichem Sinne. Was ihn aber besonders zum Worte drängt, sind die Bemerkungen über die Arbeitsverhältnisse in der Schuhfabrik. Er kann nicht recht verstehen, wie auf einmal so viel mehr geleistet werden kann. Etwas scheint ihm da nicht zu stimmen. Entweder sei vorher zu wenig gearbeitet worden, oder dann verlange man heute vom Personal zu viel. Er möchte vor einer allzu starken Belastung der Arbeiterschaft warnen.

Stöckli, Erstfeld, spricht in längeren Ausführungen über Genossenschaftssinn und Verbandstreue. Er glaubt, dass in manchem Verein zu wenig Aufsicht geübt werde. Pflicht der Verwaltungen sei es, den Geschäftsgang strenge zu überwachen und dafür zu sorgen, dass keine Seitensprünge gemacht werden können. Zu rügen sei, dass zu viel mit den Gegnern verhandelt und zu wenig unter den Vereinen selbst Verkehr gepflogen wird. Den Depositenkassen der Vereine werden durch die Regierungsorgane Schwierigkeiten bereitet, welche durch Hintermänner, Bankräte usw. veranlasst werden.

In Beantwortung der verschiedenen Voten begrüsst Herr Zellweger die zutage getretene freie Aussprache, welche ihm Gelegenheit gibt, manches zu berichtigen und aufzuklären. Die Bemerkungen über den Zinssatz von 7% ziehen sich wie ein roter Faden durch viele Konferenzen. Aber gerade hier sei es nicht möglich und nicht ratsam, einen andern Weg einzuschlagen. Durch diese Massnahme wurden eben viele Vereine saniert, weil sie sich infolgedessen aufrafften und das Möglichste taten, um aus den Schulden herauszukommen, währenddem sie andernfalls im Schlendrian verbleiben würden. Zudem haben es ja die Vereine in der Hand, billiger wegzukommen durch entsprechende Sicherstellung der Schuld oder Wechselakzept. Für den Verband ist diese Massnahme oft das einzige Erziehungsmittel, das er den Vereinen gegenüber anwenden kann, um dieselben zu korrekter Geschäftsführung und zur Beschaffung von Eigenkapital zu veranlassen. Daneben darf nicht vergessen werden, dass der Verband zum Teil auch teure Gelder hat, besitzt er doch für 4 Millionen Franken Obligationen, die er den Genossenschaftern noch zu 6% zu verzinsen hat. Im weitern hat ihm die Diskussion heute gezeigt, dass auch in diesem Kreise noch genossenschaftliche Schulung, vermehrte Verbands- und Genossenschaftstreue sehr wünschenswert sind. Ueber die Verhältnisse in der Schuhfabrik wird betont, dass die gesteigerte Produktion nicht zuletzt durch verbesserte Maschinen und Vereinfachung des Sortimentes von 250 auf 32 Artikel ermöglicht wurden. Sodann sei nicht zu läugnen, dass durch Einführung des Akkordsystems eben auch mehr geleistet werde. Von Ueberlastung der Arbeiter könne auch heute nicht gesprochen werden. Unter allen Umständen müsse auch in Zukunft darnach getrachtet werden, in der Schuhwarenvermittlung leistungsfähig zu bleiben, ansonst der Verband von den Vereinen im Stiche gelassen werde.

Als Versammlungsort für die nächste Herbst-Kreiskonferenz wird Weggis bestimmt.

Ein in der Zwischenzeit vorzüglich serviertes Mittagessen, das dem Gastgeber alle Ehre machte, sowie auch die Beigabe unserer Freunde von Gurtnellen, die auch an dieser Stelle noch bestens verdankt sei, schuf die richtige Stimmung für das letzte offizielle Traktandum: «Beitrag der Kreiskasse an die Bernhard Jæggi-Stiftung». Die Rücksicht auf unsern kleinen und auch finanziell schwachen Kreis, dem auch meistens kleinere Vereine angeschlossen sind, bewog unsern Finanzminister Fr. 500.— zu beantragen. Demgegenüber wurde in Erwägung, dass durch den Zweck dieser Stiftung gerade ein guter Teil der den Kreisverbänden eigentlich zugeteilten Obliegenheiten wieder abgenommen wird, von Herrn Stöckli Fr. 1500.— empfohlen. Herr Traugott Schmid stellt nun den Mittelantrag auf Fr. 1000.— in der Meinung, dass dies so ziemlich die Hälfte unseres Vermögens bedeutet und wir die Kreiskasse auch nicht allzusehr entblössen dürfen. Nachdem Herr Frey den ersten Antrag zurückzieht, wird in der Abstimmung der Mittelantrag auf Fr. **1000.**— grossmehrheitlich angenommen. Der Vorsitzende appelliert noch an die anwesenden Delegierten, in ihren Vereinen dahin zu wirken, dass auch die einzelnen Genossenschaften Beiträge leisten. Zu diesem Zwecke wird in den nächsten Tagen ein Zirkular mit Einzahlungsschein zugesandt werden.

Im Allfälligen beklagt sich noch Herr Ochsner, Einsiedeln, über die direkte Belieferung von Hotels durch Grossisten und Fabrikanten. Herr Zellweger betont, dass sich hier infolge der Gewerbefreiheit nicht viel machen lasse. Einzig, möglichst kleine Preismarge kann etwas ausrichten.

Inzwischen ist die Zeit zum frühzeitigen Aufbruche herangerückt. Herr Baumann, Gurtnellen, verdankt noch kurz, aber mit sympathischen Worten das Entgegenkommen, das den Gurtnellern durch die Ansetzung der heutigen Tagung bei ihnen erwiesen wurde.

Leider erlaubte es die Zeit und die Ungunst der Witterung nicht, länger zu verbleiben. Manch einer hätte gerne noch eine Tour in dieser schönen, wildromantischen Gegend gemacht. Es hat nicht sollen sein. Alles in allem, es war eine schöne Tagung, denn die rege Aufmerksamkeit bekundete Interesse an der Sache. H.

Frühjahrskonferenz des Kreises VIII des V. S. K. (St. Gallen, Thurgau und Appenzell) Sonntag, den 3. Mai a. c., vormittags 10 Uhr, im Hotel Bahnhof in Gossau.

Präsident Mayer, Heiden, eröffnet die Konferenz punkt 10 Uhr mit einem eingehenden Eröffnungswort und kann mit Befriedigung einen guten Besuch konstatieren.

29 Vereine liessen sich durch 72 Delegierte vertreten.

Als Stimmenzähler beliebten die Herren Angst, Uzwil, Büchi, Aadorf, und Eisele, Rorschach.

Das Protokoll über die Herbstkonferenz in Arbon wird verlesen und genehmigt.

Ueber die Tätigkeit des Kreisvorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr wird durch den Präsidenten in kurzen, klaren Worten Bericht erstattet.

Ueber die Jahresrechnung referiert Kassier Geser, und es nimmt die Konferenz durch summarisches Verlesen vom Stand derselben Kenntnis. Revisor Peters erstattet Bericht zu derselben, verdankt die Arbeit aufs beste und beantragt, die Rechnung zu genehmigen, was durch die Versammlung einstimmig erfolgt.

Kassier Geser referiert sodann über das wiederholte Verlangen der Vereine nach vermehrter Propaganda, und es unterbreitet der Kreisvorstand der Konferenz folgende Anträge betreffend Schaffung und alljährliche Aeufnung eines Propagandafonds:

Die Kreiskonferenz vom 3. Mai 1925 in Gossau beschliesst:

1. Aus dem Vermögen der Kreiskasse sind Franken 2000.— dem Propagandafonds zu überweisen. Das Vermögen darf nur zur Anschaffung von ausserordentlichen Propagandamitteln (Projektionsapparat und dergleichen) und nur mit Genehmigung der Kreiskonferenz angegriffen werden. Der Zinsertrag fällt den laufenden Auslagen für Propaganda usw. zu.
2. Zur Deckung der laufenden Bedürfnisse wird pro 1925 ein ausserordentlicher Beitrag der Vereine von 5 Rp. pro Fr. 1000.— Umsatz an die Kosten der Propaganda beschlossen.
3. Zinserträgnisse und alljährliche Extrabeiträge der Vereine zugunsten der Propaganda stehen dem Kreisvorstand für diese Bedürfnisse zur Verfügung; für weitere Kredite aus der allgemeinen Kasse ist die Bewilligung der Kreiskonferenz einzuholen.

Die Anträge werden ohne Diskussion zum Beschluss erhoben.

Der Jahresbeitrag in die allgemeine Kasse wird wie bis anhin auf 2 Rp. von Fr. 1000.— Umsatz belassen.

Wahlen. Herr Emil Knecht scheidet zufolge Domizilwechsel aus dem Kreisvorstand aus. Als Ersatz wird seitens des Thurgauischen Kantonalverbandes Herr Rob. Frank, Kreuzlingen, in Vorschlag gebracht und wird derselbe einstimmig gewählt.

Die übrigen Vorstandsmitglieder werden für eine weitere Amtsdauer bestätigt, ebenso das Präsidium, so dass sich der Kreisvorstand zusammensetzt aus: Fritz Mayer, Heiden, Geser, Goldach, Hausammann, Romanshorn, Frank, Kreuzlingen, und Mächler, Uzwil.

Zur Vornahme der Revision musste in Nachachtung der neuen Kreisstatuten erstmals ein Revisionsverein gewählt werden, der aus seiner Mitte zwei Mitglieder zur Revision zu bestimmen hat. Als solcher wird Arbon gewählt.

Nationalrat Dr. O. Schär referiert sodann über die Jahresrechnung und den Bericht des V. S. K. und die zu behandelnden Geschäfte der Delegiertenversammlung vom 6. und 7. Juni in Ragaz.

Einleitend gedenkt er der verstorbenen Mitglieder im Aufsichtsrat des V. S. K., Herr Frei in Frauenfeld und Baumgartner in Herisau, sowie seines verstorbenen Vaters Prof. Dr. J. Fr. Schär, der in unserm heutigen Kreis, wir dürfen wohl sagen, als erster Genossenschafter in Bischofszell sein Wirken für die Genossenschaftssache begann.

Sie alle verdienen ein dankbares Andenken der Genossenschafter, speziell des Kreises VIII.

In der Annahme, dass die Delegierten den vorliegenden, eingehend gehaltenen Jahresbericht bereits einer Durchsicht unterzogen haben und die Verbandspresse darüber berichtet habe, möchte er nicht bereits Bekanntes wiederholen, dagegen sei er gerne bereit, über allfällige Anfragen Auskunft zu erteilen.

Das Ergebnis des Jahres 1924 könne, wenn auch da und dort noch Erscheinungen zutage getreten seien, die man lieber vermieden hätte, im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden und darf konstatiert werden, dass die Umsätze wieder im Steigen begriffen sind, obwohl die wirtschaftlichen Verhältnisse immer noch nicht derart sind, dass sie uns sorgenlos in die Zukunft blicken liessen. Der Verband ist durch die Sanierung einzelner Vereine, sowie der Abteilung Schuhwarenvermittlung und durch die Schuhwarenfabrikation immer noch stark in Mitleidenschaft gezogen. Ueberall, wo die Mitglieder bestrebt sind, zu ihrer Genossenschaft zu stehen, sei auch der Verband bereit, tatkräftig mitzuhelfen. Ein grosser Teil der Verluste sei darauf zurückzuführen, dass es Vereinsbehörden gab, die es nicht wagten, ihren Mitgliedern über den wirklichen Stand der Verhältnisse klaren Wein einzuschenken. Es musste konstatiert werden, dass das Uebel gewöhnlich darin lag, dass die Warenlager zu hoch eingestellt wurden. Hier ist Vorsicht am Platze.

Der Verband ist jedoch wieder in der Lage, seine Reserven mit Fr. 300,000.— zu dotieren. Der im Laufe des Jahres im Freidorf durchgeführte Ferienkurs darf im allgemeinen als gelungen bezeichnet werden und sollten solche Kurse periodisch veranstaltet werden können, um einen geschulten Nachwuchs für unsere Bewegung sichern zu können.

Die Frage der Gründung einer Genossenschaftsbank sei vorläufig durch die Bestrebungen zunächst alle schweizerischen Genossenschaften zu einem Bunde zu vereinigen, etwas in den Hintergrund gestellt worden. Auch dem Zweiliter-Artikel, der zurzeit wieder akut wird, der Getreideversorgung, dem im Wurfe liegenden Bundesbeamtengesetz, dem vom Gewerbeverband eine Bestimmung einverleibt werden möchte, wonach es dem Bundespersonal und dem Personal der Bundesbahnen verboten würde, im Genossenschaftswesen aktiv mitzuarbeiten und dem in Beratung stehenden schweiz. Genossenschaftsrecht, werde der Verband seine volle Aufmerksamkeit widmen.

Zur Gründung der «Schuh-Coop» orientiert der Referent, dass die Sanierung der Schuhfabrik auf Kosten des Verbandes erfolgt. Das heute vorhandene Schuhlager wird der Verband selbst absetzen und sind die Preise derart niedrig, dass die Vereine davon profitieren sollten.

Die Geschäfte der bevorstehenden Delegiertenversammlung in Ragaz kurz erörternd, gibt er der Erwartung Ausdruck, dass die heutige Zweiervertretung des Kreises VIII im Aufsichtsrat erhalten bleibe.

Die Diskussion wird nicht benützt und verdankt der Präsident die Ausführungen des Referenten bestens.

Für die für unser verstorbenes Mitglied im Aufsichtsrat, Herr Reallehrer Baumgartner in Herisau, notwendige Ersatzwahl beschliesst die Konferenz, zuhanden der Delegiertenversammlung vom 6. und 7. Juni in Ragaz Herrn Nationalrat Höpli, Präsident der Konsumgenossenschaft Frauenfeld, in Vorschlag zu bringen.

Zum Tätigkeitsprogramm des Vorstandes erörtert der Präsident die Gründe, weshalb die bereits anlässlich der Herbstkonferenz beschlossene Branche-Konferenz für Schuhwaren bis dato nicht abgehalten wurde; dieselbe musste durch die zur Notwendigkeit gewordene Umbildung der Schuhfabrik des Verbandes in die Zweckgenossenschaft «Schuh-Coop» vertagt werden, der Vorstand hat jedoch anlässlich der letzten Sitzung beschlossen, dieselbe im Laufe dieses Sommers definitiv durchzuführen.

Kassier Geser referiert noch über das nähere Arrangement der projektierten Branche-Kurse und es erklärt die Konferenz durch Abstimmung ihr Einverständnis mit dem Plane.

An Stelle der anlässlich des letztjährigen Internationalen Genossenschaftstages herausgegebenen Extrabeilage zum «Genossenschaftlichen Volksblatt» empfiehlt der Kreisvorstand für dieses Jahr die dritte Seite des «Genossenschaftlichen Volksblattes» für diesen Zweck zu benützen. Die Kosten für eine

Extrabeilage sind derart hoch, dass sich solche nicht für jedes Jahr rechtfertigen.

Die Konferenz ist mit dem Antrage des Vorstandes einverstanden.

Ein weiterer Antrag des Vorstandes, für Referate ein Honorar von Fr. 20.— (exkl. weiterer Spesen) festzulegen, erhält ebenfalls die Zustimmung der Konferenz.

Im weitern orientiert der Vorsitzende über die in Olten stattgefundene Konferenz der Kreispräsidenten und deren Beschlüsse und empfiehlt die Aeufnung der B. Jæggi-Stiftung tatkräftig zu unterstützen.

Kreiskassier Geser verbreitet sich ebenfalls zur Angelegenheit und zur Notwendigkeit vermehrter Propaganda und ersucht die Konferenz, dieselbe möchte dem Vorstand die Kompetenz erteilen, je nach weitern Orientierungen im Maximum Fr. 300.— als Beitrag des Kreises zu zeichnen.

Der Kreisvorstand würde in der Angelegenheit gerne ein Mehreres tun, unsere Auslagen für Propaganda waren aber im letzten Jahre derart hoch, dass unsere Mittel heute beschränkt sind; er erwartet aber, dass auch die Kreisvereine, speziell die finanzkräftigen, das Ihrige auch beitragen werden.

Die Konferenz bewilligt den verlangten Kredit.

Als nächster Konferenzort wird Teufen bestimmt.

In der allgemeinen Umfrage äussert sich Kassier Geser noch zum st. gallischen Lehrlingswesen und wünscht in der Sache eine Konferenz st. gallischer Vertreter der Konsumvereine und der Genossenschaften Konkordia.

Die Kreiskonferenz ist in der Sache jedoch nicht zuständig und ist dies eine Aufgabe des st. gallischen Kantonalverbandes.

Die allgemeine Umfrage wird weiter nicht benützt und schliesst Präsident Mayer die Tagung unter bester Verdankung für die rege Teilnahme.

M.

Volkswirtschaft

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Wir sind in die Aera der Wiedergutmachung der Währungssünden eingetreten. Nachdem die schwedische Krone und der Schweizerfranken die Goldparität wieder erreicht haben, führen auch England und Holland, Südafrika und Australien die Goldwährung wieder ein. In Deutschland steht die Frage der Aufwertung an der Tagesordnung. Alle diese Fragen sind eng miteinander verwandt. Denn die Wiederherstellung der Goldparität des schweizerischen, englischen und holländischen Geldes ist im Grunde auch nichts anderes als eine Aufwertung, und zwar eine Aufwertung, die die gesamten Zahlungsmittel und Schuldverbindlichkeiten umfasst. Staatsanleihen und Hypotheken, Lebensversicherungen und Sparkassenbücher, Arbeitslohn und Zahlungsmittel, alles wird gleichmässig durch die Wiederherstellung der Goldwährung bis zum Goldpunkt aufgewertet. Diese Operation erfordert natürlich eine ziemliche finanzielle Kraftanstrengung für das Land, denn die Wertvermehrung, die sie hervorbringt, kann auch nicht aus dem Nichts entstehen, sondern muss durch Ersparnisse gedeckt werden. Die Wiederherstellung einer höheren Währung ruft daher gewöhnlich eine Einschränkung des Konsums hervor, die sich für die Industrie als Absatzkrise äussert, wenn die Konjunktur auf dem Weltmarkte nicht gerade so günstig ist, dass die Industrie die Einschränkung des heimischen Bedarfs wenig spürt. In diesem Falle war im vergangenen Jahre die Schweiz. Zudem hatte die Wiederherstellung der Goldwährung die Folge einer sofortigen Zinsreduktion, die ebenfalls das Wirtschaftsleben wieder günstig beeinflusste, so dass wir fast unbemerkt über den kritischen Punkt hinweggekommen sind.

In Deutschland hat die Aufwertung freilich ein schwierigeres Problem zu lösen. Hier ist der Zusammenhang zwischen der alten und der neuen Währung unterbrochen, so dass die Reform nicht einfach mit einer Aufwertung der Zahlungsmittel durchzuführen ist. In der Schweiz, in Holland, in England zieht die Aufwertung der Zahlungsmittel die Aufwertung aller Zahlungen und Schulden automatisch nach sich, in Deutschland ist dies bei den auf alte Papiermark lautenden Schulden nicht der Fall. An die Aufwertung der alten Zahlungsmittel aus dem Papiermarkzeitalter ist nicht zu denken, weil ihre Summe so enorm vermehrt worden ist, dass der Reichtum der ganzen Erde nicht dazu hinreicht, um sie auch nur zur Hälfte einzulösen. Bekanntlich haben zehntausend Millionen Mark der alten Währung nur den Wert von einem heutigen Pfennig. Da man nun nicht jeden Pfennig in Deutschland in zehntausend Millionen reale Mark verwandeln kann, so ist die Aufwertung der alten Zahlungsmittel unmöglich, und die darauf gerichteten Bestrebungen, die auch in der Schweiz hervorgetreten sind, sind ganz aussichtslos.

Etwas anders verhält es sich mit den Schuldverpflichtungen. Hier muss man freilich noch zwischen den kurzfristigen und langfristigen Schulden unterscheiden. Die Aufwertung von jederzeit kündbaren Schulden und jederzeit abhebbaren Guthaben bietet natürlich auch besondere Schwierigkeiten, und es können höchstens solche Schulden und Guthaben aufgewertet werden, die nachweisbar seit der Entstehungszeit unverändert geblieben sind. So lassen sich allenfalls alte Sparkassenguthaben und Bankguthaben wieder auf ihren ursprünglichen Wert bringen. Noch leichter ist dies bei den langfristigen unkündbaren Forderungen möglich. Bei Anleihen, Hypotheken und Lebensversicherungen lässt sich der Goldwert, der ursprünglich dafür hingegeben wurde, auch heute noch leicht feststellen. Wollte man es zulassen, dass diese Schuldforderungen aus der Vorkriegszeit in Zahlungsmitteln der alten Währung beglichen werden, so erhielte der Gläubiger ein Geld, dessen Papierwert heute um ein Vielfaches höher ist als sein realer Zahlungswert. Um diesen anstössigen Zustand zu vermeiden, will heute die deutsche Gesetzgebung ein Kompromiss schaffen. Die Hypotheken und zum Teil auch die Industrieobligationen aus der Vorkriegszeit sollen auf 25 Prozent aufgewertet werden, die öffentlichen Anleihen des Reiches, der Gemeinden und Länder auf 5 Prozent. Diese sogenannte Aufwertung bedeutet in Wahrheit einen Schuldennachlass von 75 und 95 Prozent. Es ist zu befürchten, dass dieser Kompromiss niemand befriedigen wird. Vor allem wird er den Sparern nicht das Vertrauen wiedergeben, dass ihre Ersparnisse in langfristigen und unkündbaren Forderungen sicher angelegt sind. Damit dies Vertrauen bestehen bleibt, darf es nie getäuscht werden. Hier gilt das Sprichwort: Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. Mögen die heutigen Regierungsmänner in Deutschland vom Wert der Sparsamkeit die schönsten Worte machen, den Sparer werden nur Taten überzeugen,

nicht Worte. Wird den deutschen Sparern das Vertrauen nicht wieder gegeben, dann wird Deutschland wie Oesterreich und Russland niemals aus der Wirtschaftskrise herauskommen. Dann wird es dauernd hohe Zinsen und niedrige Arbeitslöhne haben, die Wohnungsnot wird sich verewigen, die Massen werden darben und nur der Wucherer und Spekulant wird goldene Tage haben. Das Schicksal Deutschlands hängt heute daran, dass der Sparer wieder sparen lernt.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 19., 22. und 26. Mai 1925.

Donnerstag, den 21. Mai 1925, feiert Herr Jacques Aebli, langjähriges Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K., in körperlicher und geistiger Frische seinen 75jährigen Geburtstag.

Die Verwaltungskommission hat nicht unterlassen, Herrn Aebli ein Glückwunschschreiben zu übermitteln und ihm seine hochgeschätzte Mitwirkung an der Genossenschaftsbewegung in Zürich sowohl als auch in der schweizerischen genossenschaftlichen Bewegung bestens zu verdanken.

---

1. Die Verwaltungskommission nimmt Kenntnis von der Jahresrechnung des Kreisverbandes VIII. Die Zentralbuchhaltung wird beauftragt dem Kreisverband VIII den Beitrag des V. S. K. gutzuschreiben.

2. Der Konsumgenossenschaftliche Frauenbund der Schweiz in Zürich übermittelt seine Jahresrechnung pro 1924/25. Die Verwaltungskommission nimmt davon Vormerkung.

3. Aus dem kürzlich publizierten Manifest, das vom Internationalen Genossenschaftsbund auf den diesjährigen dritten Internationalen Genossenschaftstag vom 4. Juli 1925 erlassen wurde, geht hervor, dass am Internationalen Genossenschaftstag zum ersten Mal die Internationale Genossenschaftsflagge wehen wird. Diese Flagge soll am 4. Juli 1925 auf den Gebäuden aller genossenschaftlichen Institutionen in allen Ländern wehen. Der leitende Ausschuss des Internationalen Genossenschaftsbundes hat in seiner letzten Sitzung die Regenbogenfarben für die Internationale Genossenschaftsflagge bestimmt.

Das General-Sekretariat des Internationalen Genossenschaftsbundes teilt uns nunmehr mit, dass es beabsichtige, auf den Internationalen Genossenschaftstag ein kleines Fähnchen aus Papier, das im Knopfloch angebracht werden kann, anzufertigen. Das Fähnchen wird den Aufdruck «Cooperators' Day» (Genossenschaftstag) tragen. Diese Aufschrift kann in jeder Sprache und je nach Wunsch auf schwarz oder weiss erfolgen. Der Preis dieser Fähnchen stellt sich für nicht weniger als 20,000 Stück auf 10 Shilling per Tausend und soll um zollamtlichen Schwierigkeiten zu entgehen und um die Verpackung und den Versand zu erleichtern, ohne Stecknadeln spediert werden.

Wir sind gerne bereit Bestellungen unserer Verbandsvereine auf diese Fähnchen entgegenzunehmen und zu sammeln, um sie alsdann an das Generalsekretariat des Internationalen Genossenschaftsbundes weiter zu leiten. Wir ersuchen deshalb alle Verbandsvereine, die solche Fähnchen zu erhalten wünschen, uns ihre Bestellungen sobald wie möglich aufzugeben.

Wir sind zurzeit mit dem General-Sekretariat in London auch in Unterhandlung betreffend Lieferung von grossen Internationalen Genossenschaftsflaggen in Tuch. Sobald wir näheren Bericht haben, werden wir unsern Verbandsvereinen hiervon Kenntnis geben.

---

1. Der Konsumverein Lachen gibt uns Kenntnis vom Hinschiede seines Kassiers, Herrn Hans Remund. Herr Remund fand den Tod in den Bergen, indem er Sonntags, den 17. Mai 1925 am Brünnelistock (Wäggital) abstürzte.

Dem Verbandsverein in Lachen wurde ein Kondolenzschreiben zugestellt.

2. Einer Statutenänderung des Konsumvereins Brunnen-Ingenbohl wird zugestimmt.

3. Der Kreisverband IIIb (Wallis) des V. S. K. übermittelt den Entwurf zu einem Flugblatt zuhanden der diesjährigen Delegiertenversammlung in Ragaz bezüglich der Abhaltung der Delegiertenversammlung des V. S. K. im Jahre 1926 in Zermatt.

Die V. K. beschliesst, dieses Flugblatt auf Kosten des Kreisverbandes IIIb in der Druckerei des V. S. K. herstellen zu lassen und dasselbe in den nächsten Tagen jedem einzelnen Verbandsverein mit dem «Bulletin» zuzustellen.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

Selbständiger, solider **Bäcker,** mit Kenntnissen der Konditorei, wie auch geübt auf Kleinbrot, sucht Stelle auf 15. Juli in Konsumbäckerei als II. Bäcker. Gute Zeugnisse zu Diensten. Kaution kann geleistet werden. Nähere Offerten richte man unter Chiffre O. M. 104 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Vor der Verheiratung stehender **Bäcker,** in Gross- und Kleingebäck bewandert, sucht Stelle in Konsumbäckerei, möglichst aufs Land. Ostschweiz bevorzugt. Offerten an Ernst Sturzenegger, Fuhrhalterei, Schachen, Oberegg (App.)

Junger, tüchtiger **Bäckermeister** sucht Stelle als Schiesser oder Teigmacher in Konsumbäckerei. Grössere Kaution kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre C. 289 H. an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Bäcker-Konditor, 31 Jahre alt, verheiratet, in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten vollkommen vertraut, der schon 8 Jahre in grösseren Konsumvereinen tätig war, wovon 5 Jahre als erster Bäcker, sucht Stelle. Prima Zeugnisse sowie Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre E 122 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, verheirateter **Bäcker** sucht Stelle in Konsum- oder Genossenschaftsbäckerei. Offerten unter Chiffre J H 3092 ST an Schweizer-Annoncen A. G. St. Gallen.

Schullehrer – Kaufmann – Hochschulprofessor

Lebenserinnerungen

† Prof. Dr. J. Fr. Schär

I. Band:

Von der Emmentaler Sennhütte zum Katheder und Kontor

332 Seiten. - Illustriert. - Leinenband.
Br. **Fr. 5.—**, geb. **Fr. 9.—**.

Verlag der Buchhandlung des V.S.K. Basel.

Redaktionsschluss: 28. Mai 1925.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.